

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

40 (1.10.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Wöchentliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Verwaltung: Kirchenrat Hindenlang, Sophienstraße 50, Fernsprecher 330; für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun.
Redaktion der Schriftleitung am Hause Erbprinzenstraße 6. / Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstraße 6.
Preis der Anzeigen: Die einspaltige Nonpareilzeile 25 Pf., bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für
Tausend. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühren.

40

Karlsruhe, den 1. Oktober 1933

26. Jahrgang

Nun danket alle Gott!

Nun blühen auf den Matten Herbstzeitlosen
und von den Bäumen wirbelt Blatt um Blatt.
Auf dem Altare stehn die letzten Rosen.
Gedenke nun, o deutsches Volk, des großen,
des treuen Schöpfers, der gesegnet hat
dein Land! Geh dankend ein zum Heiligtume!
Lobfänge froh, daß von dem Einödstal
bis in die Riesenstädte Gott zum Ruhme
einnützig brause, Volk, dein Dankchoral!

Bald nahen des Winters finstere Gewalten.
In vielen Häusern kehrt Frau Sorge ein:
Wer nährt die Hungernden und heizt die kalten
Stüblein der alten Leute? Jetzt entfalten
sollt ihr der Liebe Kraft und lichten Schein!
Kein Deutscher darf im Ueberfluß stolzieren,
wenn euch ein Einheitsband zusammenhält,
kein deutsches Kind soll darben oder frieren.
— Das ist ein Dank, der auch dem Herrn gefällt. Hg.

Erntedank.

Alle gute und vollkommene Gabe kommt von oben
herab, von dem Vater des Lichts. Jak. 1, 17.

Alle Jahre wieder rief die Kirche das ganze Volk auf,
unserem Herrgott für den Erntesegen zu danken. Hat
das ganze Volk den Ruf gehört? In der Dorskirche
ist das Erntedankfest daheim, dort, wo der Altar mit
schönsten Früchten des Feldes bedeckt wird, dort, wo unge-
wunden der Glaube lebt, daß der Erntesegen wohl durch Men-
schenhände geht, aber von oben her, von Gott her kommt. Im
weiten Meer der Großstädte hörten nur wenige auf den Ruf,
nur diejenigen, die auf dem Dorfe aufgewachsen waren
bei der Ernte mitgeholfen hatten. Wo das Bild des Sä-
manns oder des Schnitters an der Wand hing, da ward es zum
Zeichen aller Berufsarbeit und ihres Ertrags; aber dabei blieb
der Zusammenhang dieses Ertrags mit dem Geber aller guten
Gaben unsichtbar. Und selbst der Prediger eilte dazu über, der
Gemeinde zu sagen, daß der Mensch nicht vom Brote allein lebt
für seine Seele noch etwas benötigt, das so notwendig ist
wie das liebe Brot. In den Weltkriegstagen gingen vielen
Menschen erstmals die Augen auf, so daß sie erkannten,
was die Arbeit des Bauern für die Ernährung des
Volkes hat; und als wir alle von dem einen Kriegsbrot aßen,
wurde uns das zum Symbol dafür, daß wir als Volk eine
gemeinsame Verantwortung bilden. Schnell verging aber die Zeit der großen Ge-
danken: der Einzelne, gedrückt durch die wirtschaftliche Not, ver-
lor immer mehr den Zusammenhang mit dem Volksganzen aus
seinem Auge, und das materialistische Denken wollte von einem
guten Brote aller guten Gaben, der auch dem ausgesäten Körnlein das
Brot gibt, immer weniger wissen. So verhallte der Ruf der
Kirche: „Nun danket alle Gott!“ immer mehr. Aus der Welt,
wo die Kirche ihren Ruf hineinrief, kam kein Echo, obgleich

ihr Erntedankfest doch das Fest ist, das am meisten in das All-
tagsleben des Volkes schaut. Kein politischer Führer, kein Mann
der Regierung ließ der Kirche seine starke Stimme, um auch sei-
nerseits das gesamte Volk zum Erntedank, zum Dank an Gott
aufzurufen.

„Das ganze Volk begehrt mit dem deutschen Bauern zusam-
men in Dankbarkeit gegen Gott den Abschluß der Ernte.“ Das
ist ein neuer Ton, der Auftakt zu einem neuen Liede. Die Staats-
regierung ließ ihn erschallen. Wer freut sich mehr über dieses
neue Zeugnis der Wende der Zeiten, als die Kirche?

Nun wollen wir alles tun, damit das diesjährige Erntefest
wirklich ein Fest des ganzen Volkes werde, das sich mit der
Scholle verbunden weiß, das die Arbeit des Bauern und der
Bäuerin würdigt, das auch der notleidenden Volksgenossen
gedenkt und willens ist, im Kampf gegen Hunger und Kälte wohl-
zutun und mitzuteilen, das auch am Erntedankfest nicht vergißt,
was wohl aus unserem Volke geworden wäre, wenn böswilliger
Wahnsinn die Brandsackel des Aufruhrs in unsere deutsche Welt
geworfen hätte. Und dann hoffen wir, daß auch der fromme Ruf
„Gebt Gott die Ehre!“ in allen Kreisen des Volkes Gehör finde.
Der Erntesegen darf nicht mehr bloß mit kühl berechnendem Ver-
stand als eine Angelegenheit des Marktes ehrfurchtslos betrach-
tet werden, lediglich als Ware mit marktgängigem Preis, son-
dern als Gottesgabe, als Gabe dessen, der unser Leben, auch das
Leben eines Volkes in seiner Hand hat, weil er das Brot aus
der Erde bringt und uns fruchtbare Zeiten schenkt. Aller Augen
schauen auf seine Hand, daß er ihnen Speise gebe. Aller Zungen
sollen ihn loben. Nun danket alle Gott!

Wittenberg feiert Martin Luther und sein Werk.

Bilder und Gedanken.

Die Lutherstadt Wittenberg, die schon so viele denkwürdige Er-
eignisse in ihren Mauern sah, war in diesen Tagen wieder
der Schauplatz festlicher Feiern: der Protestantismus deutscher
Junge vereinte sich hier, das Gedächtnis des großen deutschen
Reformators zu ehren, und mit den Abgesandten der Deutschen
Evangelischen Kirche verbanden sich an geweihter Stätte die
Führer der Deutschen Nation, um dem großen Sohne des deut-
schen Volkes, dem Deuthesten aller Deutschen, ihre
Huldigung darzubringen. Was sich in diesen Tagen in
Wittenbergs Mauern abspielte, war das feierliche Vorspiel der
Luthergedenkfeiern, die in der nächsten Zeit hin und her in deut-
schen Landen aus Anlaß der 450. Wiederkehr seines Geburts-
tages stattfinden und am 10. November ihren Höhepunkt er-
reichen werden.

Für die zahllosen Gäste von nah und fern war es ein schö-
nes Erlebnis, wie sich in der Stadt der Reformation Vergangen-
heit und Gegenwart begegneten. Die langgestreckte Kollegien-
straße, die sich vom Augustinerkloster an der Stadtkirche vorbei
zum wuchtigen Massiv des Schlosses hinzieht, zeigte sich im
Schmuck ungezählter Fahnen, neben den Zeichen des neuen
Deutschlands prangten die schwarz-gelben Fahnen der Stadt und
das Wappen des Reformators, die Lutherrose auf blauem Grund.

Ununterbrochen flutete der Strom der Besucher durch die Erinnerungsstätten, die von Wittenbergs großer Zeit künden. Durch das hohe Tor des Augusteums über den Lutherhof hinüber führt der Weg die steinernen Stufen einer schmalen Turmtreppe empor in das Wohnzimmer Luthers, in dessen Mitte noch jetzt der breite Eichentisch steht, um den die Familie und Freunde sich versammelten zu ernstem und heiterem Gespräch. In unermesslich reicher Fülle breiten sich in den drei Stockwerken des Lutherhauses die wertvollen Erinnerungsstücke der Reformationszeit aus, zahllose Drucke, seltene Handschriften, herrliche Miniaturen. Die Lutherhalle, die mit den Festtagen die Feier ihres 50 jährigen Bestehens verbindet, zeigt in einem besonderen Raum die Gestalt des gegenwärtigen Luthers, wie sie sich in dem modernen Lutherbild und in dem Lutherschrifttum unserer Tage darstellt. Nachdenklich steht mancher Besucher vor den vergilbten Erstdrucken der Lutherschriften, die der Reformator zu den brennenden Fragen seiner Zeit verfaßte, seiner Schriften zur Frage des Krieges, der Wirtschaft, der Volkserziehung, der Judenfrage und zum Aufbruch des deutschen Volkes aus dem Banne der mittelalterlichen Kirche. Unerhört nahe rückt hier die Gestalt des Reformators dem Geschlecht unserer Tage.

Wichtig steht auf dem Marktplatz vor der herrlichen Renaissancefront des Rathauses das eiserne Monument des Reformators, das Schadows Meisterhand schuf. Auf allen Festplakaten kehrt dieses Lutherbild wieder, die Gestalt des kämpfenden Helden, dessen Hand das Bibelbuch umspannt. Von zahllosen Fackeln war dieses Standbild umloht, als am Vorabend des Festtages Wittenbergs Jugend sich auf dem Marktplatz sammelte. Deutsche Jugend unter den Zeichen des neuen Deutschlands scharte sich um das Standbild des großen Sohnes der Stadt und huldigte ihm mit seinem unsterblichen Liede „Ein feste Burg ist unser Gott“. Noch vermöge die Jugend, so sagte der Oberbürgermeister der Stadt in seiner Rede, die Größe des Reformators und seiner Reformationstat nicht zu ermessen, aber das könne sie schon in jungen Jahren, in Ehrfurcht anschauen zu den Großen der Nation und ihren Taten nacheifern. Aus tausend jungen Kehlen klang das Lutherlied zum nächtlichen Himmel empor, im hellen Glanz der Fackeln erstrahlten die malerischen Fronten der alten Häuser ringsum und über allem ragte das wichtige Wahrzeichen der Lutherstadt, das Turmpaar der Stadtkirche, in der vor 400 Jahren der Reformator die erwachte deutsche Nation zu neuen Zielen aufrief.

In dem breit gewölbten Raum dieser Kirche war in der Frühe des Sonntags eine große Gemeinde dicht gedrängt zum Gottesdienst versammelt. In dieser Feier war nichts von romantischem Kult vergangener Erinnerungen, hier war lebendiges Bekenntnis der Gemeinde von heute zu der ewigen Botschaft, die der Reformator neu entdeckte, nicht als genialer Schöpfer religiöser Wahrheiten, sondern als Gefäß göttlicher Begnadung. Luthers gewaltige Choräle wurden in dem Gesang der Gemeinde von neuem lebendig, Luthers befreiende Tat wurde von Landesbischof Müller mitten in die Gegenwart hineingestellt. Revolutionäre Zeiten damals wie heute, so sagte er. Auch durch die Kirche gehe etwas von revolutionärer Kraft der Lutherzeit. Die Alten und die Hüter des Vergangenen meinten, es sei zu schroff und zu revolutionär, aber die deutsche Jugend sei aufgeschlossen für das Neue. Auf den Kanzeln stünden heute wieder Freiheitskämpfer, die alte Wahrheit vom Heiland so ins Volk hineinzu-rufen, daß sie jedermann verstehe.

Höhepunkt der festlichen Tage war der Festakt, mit dem die Lutherhalle die Feier ihres 50 jährigen Bestehens beging. Im Lutherhof, an der Stelle, wo Luther 4 Jahrzehnte lebte und wirkte, von der aus er seinen schweren Gang antrat, als er die Thesen an die Tür der Schloßkirche heftete, wo er seine Vorlesungen hielt, die Wittenbergs Name in der Welt der Wissenschaft berühmt machten — an dieser Stelle, die durch das Werk des Reformators geweiht ist, sammelten sich die Vertreter des evangelischen Deutschlands zu einer Gedenkfeier. Neben dem Landesbischof Müller das Oberhaupt der schwedischen Kirche, Erzbischof Eidem, neben den Reichsministern Dr. Frick und Graf Schwerin von Krosigk der Staatsminister von Anhalt, Vertreter des preussischen Kultusministeriums, Führer der NSDAP., dann die große Zahl der Repräsentanten der Kirche und der theologischen Wissenschaft, der kirchlichen Verbände, der Kunst und des kulturellen Lebens — es war eine Versammlung, wie sie der Größe

der Erinnerungstunde entsprach. Höhepunkt in der langen Reihe der Festreden war die Ansprache Reichsminister Dr. Frick, mit der er der Lutherstadt die Grüße der Reichsregierung überbrachte. Es war ein beglückendes Erlebnis, hier einer der Führer der Nation die nationale und religiöse Sendung Luthers deutete, und es gab wohl keinen unter der großen Zuhörerschaft, die den weiten Raum des Schloßhofes füllte, der sich der Mahnung seiner Worte hätte entziehen können: „Vergiß nicht, du deutsches Volk der Reformation, die dir Luther gab!“

Vergangenheit und Gegenwart reichten sich die Hand dem Festspiel „Propheten“ von Hanns Johst, das während der Festtage im Hof des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses mehrere Male in Szene ging. Die geschichtliche Weihe des Ortes und gegenwartsnahe Dramatik des Werkes verbanden sich hier zu einer Wirkung, wie sie sonst nur ganz selten bei Festspielen dieser Art erreicht wird. Im Hintergrund das graue Gemäuer des Schlosses, überragt von dem gewaltigen Massiv des Schloßkirkenturms, zur Rechten die gotischen Fenster der Schloßkirche — es hätte kaum eine so wirklichkeitsnahe Kulisse für ein Festspiel geben können als die Stätte, um deren Mauern einst in unumstürzende und aufbauende Geschehen der Lutherreformation wogte. Vom hohen Turm der Schloßkirche schwang die monumentale Sprache der Glocken in die Worte des Festspiels herein. Die vollen Akkorde der Orgel gaben den einzelnen Szenen die musikalische Verbindung, und zwischen den Akten ließ der Regisseur Luther selbst in seinen Worten zur Festspielgemeinschaft sprechen. Hanns Johst hat in diesem Spiel keine vergangene Epoche dargestellt, kein Bild von dem äußeren Ablauf der deutschen Reformation gezeichnet, sondern er hat die von revolutionärer Leidenschaft durchglühte Reformationstat Luthers aus der Not der Gegenwart heraus gedeutet und dadurch den Bogen zwischen Vergangenheit und Gegenwart gespannt.

Das vielgestaltige Bild der Festtage rundete sich in der Volksfest, das die Sitten und Gebräuche der Reformationzeit wieder erstehen ließ. Das war ein buntbewegtes Leben im Treiben, das sich auf Wittenbergs Marktplatz bei Einbruch der Dunkelheit abspielte. Auf tannengrün geschmückten Tribünen stellten Wittenbergs Bürger Szenen aus dem Volksleben vergangener Jahrhunderte dar: altdeutsche Gaststätten und Wirtshäuser, in denen die Gäste Speise und Trank feil, der Marktbrunnen, die alte Wittenberger Kuckucks-Bier, die Studenten des theologischen Seminars führten einen Streit der Studenten von damals mit den Malergefellen des Lucas Cranach auf, nach alter Tradition druckten die Meister der Schwarzkunst auf Handpressen die religiösen Blätter, fleißige Töpfer zeigten an der Drehscheibe ihre Kunst, Buchhändler vertrieben Lutherschriften und Lutherbilder ins Volk. Es war, als sei die Zeit Luthers wieder erstanden, die im Gedächtnis die Wittenberger mit solcher Begeisterung und Freude feierten.

Wert und Bedeutung des Alten Testaments im Religionsunterricht.

Ein schulpraktisches Thema zur Evang.-prot. Schulprüfung Karlsruhe-Stadt 1933.

Von Hauptlehrer Artur Hauer-Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

Die evang.-prot. Kirche in Baden bringt mit dem Lehrplan für den Religionsunterricht von 1922 den Auftrag an die größten Erzieher mit aller Grundsätzlichkeit des Bildungszweckes zum Ausdruck in den § 1: christliche Erziehung und Bildung der Jugend.

§ 3 besagt zur bibl. Geschichte: Die Kinder sollen die Welt der Bibel eingeführt werden, ihnen damit Anhalt und Segen der Frömmigkeit, die Gnadenführung Gottes zeigen, sie anzuleiten zum Verständnis des ewigen Heilsplanes wie er geschichtlich im Alten Testament vorbereitet und im Neuen Testament vollendet ist. — § 5 besagt zur Bibel: Die Jugend soll Gottes Wort kennen, achten, lieben und zum Heil gebrauchen lernen.

Somit ist das Ziel: nicht Religion zu lehren, d. h. Wortwissen, sondern die Gesinnung der jungen Menschen zu wecken, stärken und klären, die Gefühle im Gebet und

Dienst zu erheben in christlicher Frömmigkeit und Wandel. Luther gibt uns auf die Frage: Was fordert das 1. Gebot? die Antwort: „Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen“. In dieser Antwort tönt der heilige Dreieinigkeit wieder: Gottesfurcht — Gottesliebe — Gottvertrauen, Wegweisung zu unserm Ziele hin.

Weil nun die Kirche festhalten wird, daß der ewige Heilsplan Gottes im Alten Testament vorbereitet und zur Vollendung im Neuen Testament gelangt, wird die religiöse Erziehung der Zukunft schlechter unseres deutschen Volkes sich mit dem Alten Testament jetzt und in der Zukunft befassen. Dies ist für uns Religionslehrer die Grundsätzlichkeit gegenüber dem Streit der Meinungen.

An uns liegt es kraft der eigenen Persönlichkeit, kraft unserer Führertum, bei der Aufgabe der religiösen Erziehung der evangel. Jugend, daß wir die Dinge mit Verantwortungsbewußtsein an sie herantragen, sie leiten und führen, wie die Forderungen der großen Aufgabe, also auch den Pflichten gegenüber Gott und gegen unser Volk entspricht. Auch hier ist Befürchtung alles, wie immer in der Schule. Begeisterung nicht für das Kleinliche und Nichtigke, sondern für die große Offenbarung Gottes im Einzelnen und Gesamten, des Gottes, der nicht israelitische Volksgott ist, sondern der Schöpfer Himmels und der Erden, den wir durch Jesus Christus, unsern Heiland, „Vater“ nennen. Es geht hier um alles Heilige, es geht um die ewigen Kräfte des Christentums.

Voraussetzung muß sein und bleiben, daß der Lehrende selbst ein ganz religiöses ist, daß er in einem Verhältnis zu Gott steht, daß sein Wort und Tat übereinstimmen. Der Religionslehrer muß geben können aus dem Reichtum seines eigenen Erlebens, aus der Fülle seiner Glaubenskraft, mit der seine Wahrhaftigkeit und Ueberzeugung. Er hüte sich, zu spielen; er überhebe sich keineswegs und bekenne sich auch dann als Sünder, wenn Kinderherzen sich ihm öffnen. Kinder haben gute Augen und erkennen, was echt ist.

Dann wird im Unterrichte eine biblische Geschichte dem Lehrenden nicht als „eine alte Judengeschichte des Alten Testaments mit Schmus und Schwindel“ erscheinen, sondern er wird erkennen, daß Gott in seiner Allmacht, Weisheit, Güte und Gnade handelt, daß sein Wort wirkt in den Menschen, daß seine Erziehung weise ist. Dann wird er entsagen können jene Gesinnung, die Kräfte des Christentums und allen Mut zum Leben in der Gnade und seiner Gnade. Wer dies mit innerer Begeisterung und Ehrlichkeit tut, wird über den Augenblick hinaus wirken im Sinne der religiösen Erziehung unseres Volkes, weil er Freude und Begeisterung im Herzen seiner Schüler weckt.

Der Unterricht in der Biblischen Geschichte kann in gleicher Art durchgeführt werden, wie der Unterricht in der allgemeinen Weltgeschichte oder in der vaterländischen Geschichte. Dort bietet die Erkenntnis der belebenden und schaffenden Kräfte bei allen Tatsachen gegenseitig und fortschreitende Zusammenhänge. Das Verständnis der Gegenwart, die Erziehung der Jugend zur künftigen Mitarbeit zum Wohle von Volk und Staat ist es, das dort in den Vordergrund rückt.

In den biblischen Geschichten des Alten Testaments bieten religiöse Lebensbilder, Einzelbilder oder persönliches Leben, sich vom Untergrund deutlich abheben. Die Gestalten des Alten Testaments sind mit geringen Ausnahmen keine Idealgestalten und doch sind sie mit allem „Wenn und Aber“ Beispiele für religiöse Erziehung, einmal als Vorbild, dann aber auch als abschreckendes Beispiel, das oft schon als „unsittlich“ zu bezeichnen ist.

Eine wahre Schau bietet sich im Alten Testament dem geistigen Auge; in 5 Reihen läuft das Geschehen ab: Urgeschichten, Patriarchen-, Moses-, Helden- und Prophetengeschichten. Jede Einzelgeschichte ist im großen Heilsweg eine Episode; im Heilsweg des Menschen aber kann sie als beredtes Beispiel gelten dafür, daß eine Hand lenkt nach ungeschriebenen Gesetzen und oft unverständlichen Formen. Da gibt es keinen Zufall, sondern nur Gottes Fügung; das Wirken göttlichen Geistes ist zu erkennen. Das Kind muß denken: ... also ist auch mein Leben; ich muß Gottes Gebot befolgen, ich habe Pflichten gegen Gott und meinen Nächsten, d. h. gegen mein Volk. — Das ist innere Erkenntnis.

Jede Geschichte enthält ihre Eigengesetzlichkeit für die Arbeit des Lehrenden — dabei ergeben sich zwei Seiten: das erzieherische Ziel und der methodische Weg. Zu diesem nur die Bemerkung: Es gibt keine alleinseligmachende Methode. Um aber das erzieherische Ziel im einzelnen zu erreichen, bedarf es der Ueberzeugung, daß jede biblische Geschichte Mittel zum Zweck ist, religiös zu erziehen. Nachhaltigster Gefühlsverlauf muß festzustellen sein beim Schüler; er muß gewissermaßen selbst in die Geschichte hineingestellt sein, muß praktisch mit Gott leben. Alles muß er empfinden: Leitung und Hilfe, Schutz und Gnade.

(Fortsetzung folgt.)

Das Eintopfgericht — auch ein Stück praktisches Christentum.

Sonderbar, — rühmt man das Eintopfgericht, das ab 1. Oktober jedem deutschen Haus für den ersten Sonntag des Monats anezogen werden wird, dann bekommt man Zweifel zu hören: „50 Pfennig für jedes Familienglied ... so teuer kocht unsere Mutter kaum; — also, was soll denn dabei viel für die Winterhilfe eingespart werden?“ So sprachen Pfarrer schon; auch größere Schülerinnen.

Da paßt vielleicht eine Reiseerinnerung vom Weltkirchentag in Stockholm 1925. Dort wurden an einem einzigen Abend bloß durch einfacheres Essen weit über 1000 Schwedenkronen eingespart.

Die 600 Vertreter der rund 220 Millionen Protestanten waren eingeladen in den Wintergarten des ersten Lushotels Grand Hotel Royal. Schön war schon die ganze Stimmung zwischen den vier Flügeln des wunderbaren Baues. Feenhaft im Garten die Beleuchtung; unter den Füßen ein schwellender grüner Teppich wie eine Parkwiese. Aber was war das? Statt der Tische Holzbretter auf Böcken, keine Tischtücher, und aufgetischt wurde nur etwas Brot, Reis, Oliven (Pflaumen), Milch oder Kakao.

Was sollte uns das sagen? Dies war das tägliche, allerdings höchst einfache Essen der Zehntausende von armenischen Waisenkinder, welche seit 1918 in Kleinasien, Syrien, Jerusalem von dem amerikanischen Hilfskomitee für den nahen Orient betreut wurden. Schon schwieg die Tafelmusik und ein Film zauberte die Werkstätten, Schulen, Sportplätze jener Waisenheime auf die Leinwand. Wie gebannt und voll herzlichen Mitgeföhls verfolgten wir diese halbwüchsigen Buben und Mädels. Waren doch ihre Eltern von den Türken massakriert und auf Transport „wegen Fluchtverdacht“ niedergeschossen. Wie gerne aß man jetzt ganz einfach, da man nun wußte, warum man einfach essen sollte. Einer großen Sache, einem Hilfswerk gegen Hunger und Kälte zuliebe können auch wir Evangelischen gern und gut fasten.

Die Teller Sammlung ergab viele, viele Fünf- und Zehnkronenscheine solcher, die, wie die Amerikaner und Briten, kaum in ihren Hotels unter drei Kronen zu dinieren gewohnt waren.

Das Ganze hat aber eine bleibende Bedeutung. Der Name „Golden Rule Dinner“, d. h. „Essen der goldenen Regel“, zeigte uns, daß so eine Fastenmahlzeit in Amerika längst feste Einrichtung war zum Besten jener Kriegsofer.

Jeden ersten Sonntag im Advent versammelte sich weithin in den Vereinigten Staaten die erste Gesellschaft und auch einfache Kreise zu solchen „Diners“! Im Lauf der Jahre kamen Millionen Dollar ein.

Kritisiere keiner, daß die Yankee auf diese Weise durch Wohltätigkeitessen ihr Konto im Himmel aufbessern wollen! Nein, soweit ich amerikanische Protestanten kenne, war das einfach ein Stück praktisches Christentum!

Unvergesslich blieb mir, wie der Sprecher der Armenier ausführte: Unsere Waisen von Nazareth schnitzten dem Leiter des Weltkirchentags, Erzbischof Nathan Soederblom, einen Hammer aus Olivenholz. Der wurde bei Eröffnung der ersten Sitzung überreicht. Jetzt am Schluß möchten wir jedem einhämmern: Wir erbitten weniger Geld als Mitgeföh! Wir sind von politischen Konferenzen wieder und wieder enttäuscht worden. Wir verlangen vom Weltprotestantismus nicht Politik, aber Verstehen. Die Kirche kann Opferwilligkeit wecken. — Ein armenisches Waislein fand in der Schweiz beim Erwachen neue Kleider und Schuhe vor seinem Bett. Der Sprache unkundig, dankte es durch Auf-

schlagen der Bibelstelle: „Ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist usw. — Was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan!“

Wohlan denn, laffet uns Evangelische mit Freuden fasten und opfern den Notleidenden zuliebe, dem großen Führer zu Dank und wirkliche „Opfer“ bringend auf Grund der goldenen Regel: „Was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tuet ihr gleich ihnen. Dies ist das Gesetz und die Propheten.“ Die Amerikaner legten das so aus: Wie ihr möchtet, daß eure Kinder gespeist würden, wenn sie hungern, so tut ihr anderer Leute Kindern! Und wir wollen danach tun in dem Sinn: Hungert deine Volksgenossen, so isz selber jeden vierten Sonntag so einfach, wie sie lebenslang essen müssen!

Viele evangelische Hausmütter werden das Eintopfgericht allmählich immer billiger schaffen, also immer mehr einsparen. Wir kennen außerdem als Christen Sinn und Segen des „Scherfleihs“, zu opfern alles, was man hat. Lic. Benrath.

Dankes- und Abschiedswort!

Kirchenrat Philipp Weidemeier ist auf sein Ansuchen am 26. August von dem erweiterten Oberkirchenrat unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf den 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt worden. Nicht nur der Lutherpfarre, sondern auch der ganzen evangelischen Kirchengemeinde Karlsruhe und dem Evang. Kirchengemeinderat ist es ein tief empfundenes Bedürfnis, dem aus dem Amt Scheidenden ein Wort herzlichsten Dankes auszusprechen. Als der damalige Pfarrer von Eschelbach und Dekan des Kirchenbezirks Sinsheim im Juni 1901 zum Pfarrer der Neustadtgemeinde ernannt wurde und am 4. August feierlich in sein Amt eingeführt worden war, fiel ihm die schwere Aufgabe zu, eine im Entstehen begriffene, weit ausgedehnte Pfarrei zur festen und lebendigen Gestalt zu bringen. Mit Gottes Segen ist es ihm gelungen, sie rasch und trefflich zu lösen, in energischer Auffassung der großen Probleme, die vorlagen, vor allem des Baues einer neuen Kirche und der Organisation der Gemeinde, in treuester Kleinarbeit in der Seelsorge. Ihm ist es hauptsächlich zu danken, daß 1905 der Grundstein zur Lutherkirche gelegt werden konnte und das schöne Gotteshaus 1907 eingeweiht werden durfte. In stiller, hingebender und selbstloser Tätigkeit schuf er vielfach, als der erste unter den hiesigen Geistlichen, die Vereinigungen und Einrichtungen, ohne die man sich heute eine Stadtpfarrei kaum mehr denken kann, Männer- bzw. Gemeindevereine, Organisation der Armenpflege usw. Die älteren Mitglieder des Kirchengemeinderates erinnern sich gerne der langjährigen, gemeinsamen Arbeit mit ihm am Aufbau unserer Gesamtgemeinde, seiner festen, stets sachlichen und doch zugleich freundlichen und entgegenkommenden Haltung bei den Beratungen, seiner fördernden Tätigkeit in den kirchlichen Vereinen und seines wohlthuenden, aus brüderlichem Geist entsprungenen Bestrebens, stets mit seiner Gemeinde auch dem kirchlichen Ganzen zu dienen. Der Kirchengemeinderat und das Pfarrkollegium danken ihm auch in der Öffentlichkeit herzlich für das alles und wünschen ihm Gottes Segen in seinem Ruhestand, gewiß, daß sein treues Wirken reiche Früchte tragen wird.

Namens des

Ev. Prot. Kirchengemeinderates: Pfarrkollegiums Karlsruhe:
gez. Hemmer. Braun.

Für unsere Kranken.

Die Geduld des Herrn.

Die Geduld unseres Herrn achtet für eure Seligkeit.
2. Petr. 3, 13.

Wenn es nur nicht so schwer wäre, Glauben zu halten! Aber wir sehen uns in unseren Erwartungen so oft getäuscht. Im Völklerleben hoffen wir auf den endlichen Sieg der Gerechtigkeit und müssen erleben, daß Macht und Eigennuß die Geschichte der Welt entscheiden. Im eigenen Leben erfahren wir so viel Schweres, ohne daß die helfende Hand Gottes sichtbar werden will. Das hat schon vielen den Glauben an ihn oder wenigstens die Zuversicht zu seiner fürsorgenden Güte genommen. Wie gut wäre es, wenn wir da immer uns der Mahnung des Apostels erinnerten: „Die Geduld unseres Herrn achtet für eure Seligkeit.“

Es ist Gottes Geduld, die in den menschlichen Schicksalen sichtbar wird. Wir begreifen ihn oft nicht, wenn er Unrecht jahrelang fortwuchern läßt, als sähe er es nicht. Er kann unglückliche Menschen wegsterben lassen, ohne daß sie eine Wendung ihres Schicksals sehen dürfen. Er läßt ganze Völker jahrzehntelang die Vergewaltigung tragen, die ihnen einmal angetan wurde. Wie viele von furchtbaren Leiden Sequälte hoffen vergeblich auf Besserung. Ist's da ein Wunder, wenn sie schließlich sagen: „Ist nun unser Gott?“ Es ist begreiflich, daß wir etwas von seinem mächtigen Arm und seiner nie wankenden Treue sehen möchten, um an ihm nicht irre zu werden.

Und doch ist Weisheit und Güte in Gottes geduldigem Handeln. Er will nicht das Verderben der Menschenkinder, sondern ihre Seligkeit. Zu dieser aber kommen wir nicht, wenn das Leben immer glatt und freundlich läuft, sondern wenn wir uns bemühen in den Anfechtungen, die es uns bringt. Gar vieles muß unserem Wesen abgestreift werden, bis wir uns emporgeschwingen haben zu dem Glauben, der fest steht, auch wo er nicht helfen und zu der Liebe, die alles hofft und alles duldet. Wie viele Proben solcher wahren Gottesliebe zu bestehen sind, bis wir in des Reiches würdig geachtet werden, wissen wir nicht. Das kann nur Gott ermesen. Darum gilt es, seinen Züchtigungen stille zu halten und dessen gewiß zu bleiben, daß keine ohne weise Absicht gesendet ist. Je treuer wir das tun, desto eher werden wir erlöst und umso rascher kommt die angenehme Zeit von dem Angekommen des Herrn.

Aus unserer Gemeinde.

Feierliche Amtseinführung des ersten Pfarrers der Karlsruher evang. Altpfarrei.

Wer am Sonntagvormittag das Hinausströmen der Massen nach den Remwiesen sah, der hätte es nicht geglaubt, daß zu gleicher Zeit irgend eine andere Veranstaltung imstande wäre, eine größere Zahl Menschen an sich zu ziehen. Darum muß es den Evangelischen der Altpfarrei umso höher angerechnet werden, daß sie in dichten Scharen zur Kirche füllten, als um 9½ Uhr unter Vorantritt der Jugendbände mit ihren Fahnen, geleitet vom Dekan, Kirchenrat Kerner, der erste Pfarrer der jungen Pfarrei, Stadtpfarrer Kopp, gefolgt von der Synodalvertretung, seinen Einzug in das festlich geschmückte Gotteshaus nah. Nach einem Eingangslied der Gemeinde sang unter Leitung von dem Hauptlehrer Steuerewald der Kirchenchor: „Mit dem Herrn sang ich an“ von Grohe. Sodann sprach der Dekan im Anschluß an 1. Timotheus 1—12 über die Bedeutung des Tages, die darin liegt, daß die wachsende Gemeinde als ersten Pfarrer den Mann erhält, der schon seit Jahren sich allseitiges Vertrauen erworben hat. Den Sinn des Tages erläuterte der Dekan an Hand der Worte des Apostels Paulus, der sich bewußt war, von Gottes Gnade allein zu sein, was er war. In eindringlichen Worten sprach der Dekan von dem Sinn und den Pflichten des evang. Pfarramtes, aber auch von den Pflichten der Gemeinde. Sodann übergab er im Auftrag des Herrn Landesbischofs die Bestallungsurkunde und verpflichtete Pfarrer Kopp in feierlicher Weise auf sein Pfarramt. Nach dem Gemeindegesang „Wach auf, du Gott erster Zeugen“ bestieg Pfarrer Kopp die Kanzel zu einer Predigt über das Wort aus 2. Kor. 4: „Wir predigen nicht uns selbst, sondern Christus“. Er zeigte an Hand dieses Wortes, was die Gemeinde dem Amt des Pfarrers erwarten darf. Er soll ein Prediger des unverfälschten Gotteswortes sein. Durch Gottes Wort und Sakrament und Gebet aber soll eine Gemeinde entstehen, eine innerlich verbundene Gemeinschaft, die ihrem Herrn Christus als einzigem Führer, Gott als ihrem Herrn angehört. Nach dem Schlußgebet sang der Chor „Wir grüßen auf Gesangschwingen“. Dann schloß der erhebende Gottesdienst mit Gemeindegesang und Segen. Mit besonderer Genehmigung nahm die Gemeinde davon Kenntnis, daß neben Vertretern des Kirchengemeinderates auch der kath. Stadtpfarrer Wacker von Darland sowie der Rektor der Darlander Schule als Ehrengäste an der Feier teilnahmen.

Abendfeier in der Altpfarrei.

Am Sonntagabend fand noch eine eindrucksvolle und erhebende statt. Die Turnhalle Darlanden war von fleißigen Händen Gemeindeglieder aufs Schönste geschmückt, um hierdurch schon die Verbundenheit mit ihrem Pfarrer zu bezeugen, der bereits 4½ Jahre der Gemeinde als Vikar tätig war. Eingeleitet wurde die Feier durch Vortrag eines Streichquartetts, das von einigen Herren der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Rudolf gebildet worden war. Das Programm war abwechslungsreich und paßte sehr fein in die Feststimmung der Gemeinde. Herr Fabrikdirektor Dr. Günthel begrüßte als Ehrengast die zahlreich Erschienenen und gab einen kurzen Rückblick über den Werdegang der Gemeinde. Er gedachte auch der neuen Zeit unter Führung unseres Kanzlers, der im Kampf gegen die Gottlosigkeit und die Mächte der Entchristlichung auch von unserer Kirche als Retter gesehen werden muß. Seinen Appell an die Gemeinde schloß er mit dem Gebet und für unser geliebtes Volk jederzeit einzutreten. Im Laufe des Abends zeigte es sich, wie groß die Beliebtheit sich unser Pfarrer erfreuen

berbrachte Herr Reg.-Rat Dörner die Grüße des Kirchengemeindevorstandes der evang. Gemeinde Karlsruhe. Es folgte Herr Pfarrer Lic. Dr. Zimmermann, der seine Ausführungen an das Wort des Paulus anknüpfte: „Herr über den Glauben, sondern Gehilfe der Freude zu sein.“ Herr Zimmermann gedachte der früheren Zeiten, da die junge Gemeinde noch von Mühlburg aus mit viel Liebe betreut wurde. Herr Stadtrat Lang überbrachte die Grüße des Herrn Oberpostinspektors und der Stadt Karlsruhe. Herr Oberpostinspektor Manz als Vorsitzender des Gemeindepflegevereins seine Freude über die Tätigkeit unseres Pfarrers zum Ausdruck, erzählte aus der Vergangenheit gedachte in ehrenvollen Worten des verdienten Kirchenältesten Herrn Kornmann von Darlanden. Herr stud. theol. Ernst sprach von der Jugend der Pfarrei und gab das feierliche Versprechen, auch in der Zukunft als Jugend der Kirche treu hinter unserem Pfarrer zu stehen. Herr Pfarrer sprach in bewegten Worten seine Freude aus über die Ehrung, die ihm von allen Seiten zuteil wurde und dankte aufs herzlichste all denen, die ihn bisher treu unterstützt haben. Er erbat sich von der Gemeinde auch weiterhin das Vertrauen, das unbedingt nötig ist, um Erntedankfest für das Evangelium, die Gemeinde und unser Volk leisten zu können. Als letzter Redner sprach Herr Kurat Kern als Vertreter der Kirchengemeinde, der auf das bisherige gute Einvernehmen der beiden Gemeinden im Bezirke hinwies, und wünschte, daß es auch in Zukunft so sein möge. Zum Schluß feierten noch die Damen und Herren erwählter Mitglieder, besonders zur Verschönerung dieses Abends beigetragen haben. Herr Stadtrat Steuerwald leitete den Kirchenchor, welcher zwei Lieder im Anschluß zum Vortrag brachte. Die Damen Fräulein Dohns als Quartett erfreuten durch ihre ansprechenden Darbietungen, die sie zu Gehör brachten. Der Abend schloß mit dem gemeinsamen Gesang: „Großer Gott, wir loben dich, Alles in allem war es eine Feier, die uns lange in unseren Herzen nachklingen wird. Möge sie dazu gedient haben, das Evangelium aufs neue den Menschen wert und lieb zu machen und die Verbundenheit des Einzelnen mit unserer Gemeinde und unserem Volk zu fördern.“ Epk.

Ferienheimtag der Schloßpfarre.

Ein strahlend schöner Tag, recht zum Feiern und Frohsinn geschaffen! Er führte uns zunächst in die Stille: Wir sammelten uns, Gottes Wort lasen. Eine rechte Feiertagsstunde war's, droben auf der Höhe, zwischen Tannen, unter dem weiten, klaren Himmel. Sie klang in uns nach, wie zum zweiten Male hinan stiegen zu jener Waldlichtung, das bunte Bild der Jugend zu sehen. Alle trugen zum Gelingen dieser Stunden bei: Jungmänner, Burschen und Mädchen unserer Gemeindebünde. Wir sangen mancherlei Lieder, vertraute und fremde, manchmal „rauh“, manchmal aber immer von Herzen gesungen. Ergötzliche Spiele dazwischen: Ein Mann, der sich tot stellt, die Liebe seiner Frau zu prüfen, von der er die langsame Suche nach einer „neuen Stütze“ in einen vornehmen Hausbesitzer vom Bauern, der seinen Knecht noch an Dummheit übertraf. Dazu eine lustige Geschichte aus dem Leben und Erleben einer deutsch-amerikanischen Siedlergemeinde. Eine rechte Freude war's für alle. Was da geschah, wurde gern genommen wie es gegeben war, in aller Schlichtheit und Vermögen. Und als wir zum Schluß gemeinsam das alte Lied „Schneegebirge“ sangen, da wußten wir's, daß wir einen frischen Trunk hatten aus dem Brunnlein, das „jung macht und nimmer alt“. Wir schieden wir von der Aschenhütte, die uns so gastlich bewirtet hat. Ein leichtes Lied klang auf: „Kein schöner Land...“ Mit einem Handdruck lösten wir den Kreis und schritten zu Tal, heim in die Stadt. Es waren nicht über viele aus der Gemeinde dem Ruf zum Ferienheimtag, der Festveranstaltungen in Karlsruhe wegen. Aber wer mit da war, der feierte und mit froh war, der kam erquickt zurück und dankte seinen Tag, der uns geschenkt war, nicht so leicht vergessen.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 1. Oktober 1933 (16. Sonntag nach Trinitatis).
 Kollekte für die Anstalten der Inneren Mission.
Kirche: 10 Uhr Pfarrer Glatt.
Kleine Kirche: 1/2 9 Uhr Vikar Schwindt. 1/2 10 Uhr Pfarrer Mondon.
12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schwindt. 1/2 12 Uhr Christenlehre für die Altstadtpfarrei I im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11.
Kirche: 10 Uhr Vikar Leinert. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Leinert.
Kirche: 8 Uhr Vikar Dr. Roth. 1/2 9 Uhr Christenlehre für die Schloßpfarre. 1/2 10 Uhr Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Füh.
Kirche: 8 Uhr Vikar Leinert. 10 Uhr Pfarrer Braun (Kirchenchor). 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Braun. Abends 6 Uhr Vikar Lorenz.
Kirche: (Gemeindehaus Blicherstr. 20): 10 Uhr Vikar Dr. Schneid. 11 1/2 Uhr Christenlehre.
Kirche: 1/2 10 Uhr Kirchenrat Weidemeier (Abschiedsgottesdienst; Kirchenchor). 1/2 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. Abends 6 Uhr Vikar Störzinger.
Kirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer (Kirchenchor). 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Hemmer.
Kirche: 1/2 10 Uhr Pfarrer Dreher (Kirchenchor). 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Kirche: 8 1/4 Uhr Pfarrer Dreher. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10 1/4 Uhr Vikar Dr. Roth.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Missionar Ruf.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Erntedankfeier der Marthaschule; Ansprache: Pfarrer Brandl. Abends 1/2 8 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Lorenz. 1/2 10 Uhr Pfarrer Zimmermann. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
Lukasparrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Kuhmaulstraße): 9 Uhr Erntedankgottesdienst (mit Sprechchor der Jungmänner), Pfarrer Lic. Bernath. 11 Uhr Kindergottesdienst (mit kl. Erntespiel), Vikar Lorenz.
Darlanden (Turnhalle): 9 Uhr Pfarrer Kopp.
Gemeindehaus Absteblung: 10 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Gottesdienst.
Rüppurr: 1/2 10 Uhr Pfarrer Bender-Nonnenweier (Kollekte). 11 Uhr Weisheitsfeier der neuen Kleinkinderschule. Nachm. 3 Uhr gefellige Gemeindefeier im Gemeindehaus mit Kaffee und Kuchen.
Rintheim: 1/2 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 1/2 10 Uhr Pfarrer Gerhard. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Hauß.
Johanniskirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht.
Kleine Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; Thema: „Bilder aus dem Leben des Apostels Paulus“.
Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Störzinger.
Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.
Mittelpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.
Christusparrei Süd: Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Diakonissenhauskapelle (Eingang Leopoldstraße) Bibelstunde über das „Wasserufer“, Pfarrer Braun.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus (Kaiserallee 10): Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Seufert.
Rüppurr: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Wochengottesdienst im Gemeindehaus.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Johannispfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Mütterabend
Pauluspfarrei: Mittwoch, abends 8 Uhr, Männerabend im Hüttle. Freitag, abends 8 Uhr, Mütterverein im Hüttle.
Weisfeld: Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr, Frauen- und Mütterabend, Pfarrer Dreher.
Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Jugendbünde:

Evangelisches Jungmännerwerk (Eichenkreuz), Christl. Verein Junger Männer, Nowakanlage 5. Für alle Abteilungen am So., 20.15 Uhr, Ferienfahrtberichtabend der Jungmänner im Gr. Saal der Stadtmission. Jungmannschaft (für junge Männer über 17 Jahre): Mo., 20.15 Uhr, Posaunenchor. Mi., 20.15 Uhr, Leben Jesu I., Pfr. Hauß. Fr., 20.15 Uhr, Rassenfrage und Glaubensgehörigkeit. Jungvolk, Gefolgschaft Mitte (Heim: Nowakanlage 5). Altstadt- und Paulusbund: Di., 20.15 Uhr, Der totale Staat und der Anspruch Gottes, Fläther. Do., 20.15 Uhr, Leben Jesu I., Vikar Füh. Gefolgschaft Südwest (Heim: Gartenstr. 47). Christusparrei Süd- u. Matthäusbund: Mo., 20.15 Uhr, Wer ist von uns rassistisch? Fläther. Do., 20.15 Uhr, Bergpredigt I., Vikar Schwindt. Gefolgschaft Ost, Gottesauerbund: Mi., 20 Uhr, Bundesabend. Do., 20 Uhr, Spielabend. Gefolgschaft West, Altpfarrei (Heim: Darlanden, Kinderschule). Jungmannschaft: Mi., 20 Uhr, Bundesabend. Jungvolk: Di., 20 Uhr, Jungvolkstunde. Rüppurr: Mo., 20 Uhr, Turnen. Di., 20.15 Uhr, Jungvolkstunde. Mi., 20.15 Uhr, Posaunenchor. Do., 18.30 Uhr, Training auf dem Platz. Fr., 20.15 Uhr, Bibelbesprechstunde.
M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Kreuzstraße 23. Jüngerer Kreis: Mittwoch, 4 Uhr. Mittlerer Kreis: Mittwoch, 1/2 8 Uhr. Älterer Kreis: Mittwoch, 8 Uhr.
B.K. West, Gartenstr. 47. Freitag, 20 Uhr, Ältere Abteilung. Samstag, 15 1/2 Uhr, Jüngere Abteilung; 17 Uhr Mittlere Abteilung.
B.K. Ost, Kreuzstr. 23. Samstag, 5 Uhr, Jüngere Abteilung. Mittwoch, 8 Uhr, Ältere Abteilung.
Jugendbund für Entschledenes Christentum e. V., Gartenstr. 6. Sonntag, 8 Uhr, Weisheitstunde; 10-12 Uhr Sonntagschule, Mädchenbund, Knabenbund. Montag, 8 1/4 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jugendbundsstunde des Jugendbundes I. Mittwoch, 8 Uhr, Jugendbundsstunde des Jugendbundes II; 8 Uhr Turnen in der Kant-Oberrealschule. Freitag, 8 1/4 Uhr, Chor-singen. Samstag, 4 Uhr, Knabenbund; Übungsstunde des Trommler- und Pfeiferkorps.

Bereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaverein. Dienstag, 8 Uhr, Bibelstunde; 8 Uhr Marthaverein. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Frauenbibelstunde. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 8 Uhr, Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähverein; 8 Uhr, Chorprobe. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzbibelstunde. — Gartenstraße 56a: Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.
Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachm. 3 Uhr Allgem. Versammlung, Stadtmiff. Mülhaupt; 4 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Montag, abends 8 Uhr, Blaukreuzverein; abends

Gemeindeglieder der Stadtkirchpfarreien, tretet dem Kirchtendior aktiv oder passiv bei

Anmeldung am Probeabend jeweils Dienstags 1/29 Uhr in der Sakristei der Stadtkirche oder bei den Pfarrämtern

8 Uhr Chorprobe. Dienstag, nachm. 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer u. Jünglinge. Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Missionsstunde, Miss. Zimmermann; abends 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Töchter. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35. Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung, Bruder Wild. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe. Gemeinschaftshaus Gartenstr. 6. Sonntag, abends 8 Uhr, Erntedankfeier; Vortragsstücke, Lieder, Ansprachen. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde; abends 8 Uhr Männerstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Chorstunde. — Durlach, Frauenverein (Hauptstr. 7): Jeden Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Bibelkreise von Schwester Magda, Kaiserstr. 115. Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Landeskirchenversammlung am Deutschen Erntedankfest.

Am nächsten Sonntag wird eine Kollekte für die Anstalten des Badischen Landesvereins für Innere Mission zur Erhebung kommen.

Diese Anstalten sind durch ein Versiegen vieler Hilfsquellen und durch das Sammlungsverbot zum Teil schwer geschädigt. Wenn auch der Staat eine Reihe von Aufgaben caritativer Art übernimmt, so darf nicht übersehen werden, daß die Aufgaben und Pflichten für die Anstalten der Inneren Mission innerhalb eines Volkes, das sich der Wahrheit bewußt ist: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, im Wachen begriffen sind. Von den Anstalten der Inneren Mission wird gerade im kommenden Winter Vieles und Großes an Werken der Nächstenliebe erwartet werden, das sie nur durch glaubensbrüderliche Hilfe aller Evangelischen leisten können. Das „Deutsche Erntedankfest“ mache die Herzen und Hände zum Geben willig und bereit!

Bad. Evang. Landeskirche und Winterhilfswerk.

Der evangelische Landesbischof hat angeordnet, daß sämtliche Pfarrämter sich an dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 beteiligen und das geplante Sammelwerk nach Kräften unterstützen. Der Herr Landesbischof erließ dazu folgenden Aufruf:

Liebe evangelische Glaubensgenossen!

Bald zieht der Winter über unser Land, und Tausende unserer deutschen Volksgenossen leiden bitter Not. Die bisher aufgetragenen Opfergaben reichen nicht aus, Hunger und Kälte überall wirksam zu bekämpfen. Darum werden in dem vor uns liegenden Winter alle Maßnahmen, dieser Not zu steuern, auf Anordnung der Reichsregierung zusammengefaßt in dem „Winterhilfswerk des deutschen Volkes“. Da soll und muß es euer aller ernstster Wille sein, nicht müde zu werden in eurer Opferbereitschaft, sondern durch neue opferwillige Liebe den bedrängten Brüdern und Schwestern eurer Gemeinde und darüber hinaus den vielen notleidenden Volksgenossen ihre drückende Last mitzutragen. Mit Gaben aller Art helfet und stehet zusammen in dem Winterhilfswerk, getreu der Mahnung: Lasset uns nicht lieben mit Worten, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit!

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht

werden am

Mittwoch, den 4. Oktober,

nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr,

von den Pfarrämtern in den angegebenen Räumen entgegen genommen:

Albpfarre (Grünwinkel und Daglanden): Pfarrer Kopp, Gemeindehaus Albsiedlung.

Karl-Friedrichpfarre: Pfarrer Zimmermann, in der Sakristei der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.

Lukaspfarre: Pfarrer Lic. Benrath, in der Pfarrwohnung Kaiserallee 66; Mädchen 3—4 Uhr, Knaben 4—6 Uhr.

Markuspfarre: Pfarrer Seufert, im Gemeindehaus der Weststadt, Blücherstraße 20.

Christuspfarre Süd: Pfarrer Braun, im Konfirmandensaal Gartenstraße 47.

Mittelpfarre: Pfarrer Glatt, im Konfirmandensaal Lammstraße 23.

Schloßpfarre: Kirchenrat Fischer, im Pfarrhaus Stephaniensstraße 22.

Altstadtpfarre I: Pfarrer Mondon, im Konfirmandensaal Waldhornstraße 11.

Altstadtpfarre II: Pfarrer Loew, in der Pfarrwohnung Beierheimer Allee 1.

Gottesauer Pfarre: Kirchenrat Renner, im Pfarrhaus Ebertstraße 7.

Johannispfarre: Kirchenrat D. Schulz, im Gemeindehaus Südstadt, Eingang Luisenstraße.

Pauluspfarre: Pfarrer Hauß, im Pfarrhaus Ruppertsstraße 72.

Matthäuspfarre: Pfarrer Hemmer, im Pfarrhaus Zentiusstraße 6.

Melanchthonpfarre (Beiertheim, Bulach, Weiherfeld, Dammerstock): Pfarrer Dreher, im Gemeindehaus Beiertheim, Breitestr. 49a.

Rinheimer Pfarre: Pfarrer Gerhard, im Pfarrhaus Hauptstraße 67.

Die Anmeldung der Konfirmanden der Christuspfarre und Lutherkirche erfolgt später. Näheres wird im Gemeindeboten und in den Gottesdiensten bekannt gegeben.

Die Anmeldung hat durch die Eltern, Vater oder Mutter oder deren beauftragte Stellvertreter zu geschehen. Anmeldung durch Kinder ist nicht zulässig. Für Kinder, die auswärts geboren und getauft sind, ist der Taufschein vorzulegen. Wo Familienstammbuch vorhanden ist, wolle es auch bei der Anmeldung der in Karlsruhe geborenen Kinder mitgebracht werden.

Zur Konfirmation zugelassen sind Knaben und Mädchen, die bis zum 30. April 1934 wenigstens 14 Jahre alt werden. Eine vorzeitige Konfirmation ist gestattet bei Kindern, die dieses Alter noch nicht erreicht haben, aber die Untertertia einer höheren Knaben- oder Mädchenschule (Mittelschule) besuchen. Karlsruhe, den 26. September 1933.

Evang. Stadtpfarramt: Braun

Altstadtpfarre I.

Die Wochengottesdienste in der Kleinen Kirche am Donnerstag Abend beginnen wieder mit dem 5. Oktober. Die Gemeinde herzlich dazu eingeladen. Wir besprechen Bilder aus dem Leben des Herrn nach der Apostelgeschichte.

Altstadtpfarre II.

Wir bitten um ein Kinderdeckbett, desgleichen um ein Kinderfüßbett. Evang. Pfarramt Altstadt II, Beierheimerallee 1, Hanns Löw, Pfr.

Lukaspfarre.

Zum Kampf gegen immer noch vorkommenden betrügerischen Bettel, gilt bei wiederholt an das Zweipennig-Scheckheft (à 20 Pfg.) erinnert, es zu jederzeit im Pfarramt, durch die Gemeindegemeinschaftin und ab 1. Oktober den Herren Sprengelvertretern zu haben. — Bei Hausfassungen der Lukaspfarre vorweisen. Die Schwesternhäuser in Karlsruhe, welche der Landeskirche nicht zugehören, sind gebeten, bloß bei von ihnen gepflegten Kranken zu sammeln. — Pfarramt ist jetzt Kaiserallee 66.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbsprinzenst. 5. — Telefon 2917 u. 2918 — Postcheckkonto 187 Karlsruhe

1. Für kinderreiche Familie bitten wir um ein Kinderbett.
2. Ein Brautpaar bittet um einen Tisch und zwei Stühle sowie Kommode.
3. Dringend werden wir um Federbetten gebeten.
4. Für junge Mädchen bitten wir um Halbschuhe, Größe 38,39.
5. Eine Familie aus der Stadtbrandstiedlung bittet um einen Schrank. Wer kann helfen?

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Männerverein der Südstadt. Am Samstag, den 30. September, findet die Besichtigung des neuen Diakonissenhauses in Ruppertsberg statt. Treffpunkt am Haupteingang daselbst um 15.30 Uhr. Unsere Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen. Der Verein ist am Sonntag, den 1. Oktober, im Hauptgottesdienst in der Stadtkirche.

Evang. Vereinigung der Neustadt. Am 1. Oktober wird der Kirchenrat Weidemeier nach 32-jähriger segensreicher Tätigkeit den wohlverdienten Ruhestand treten. Der Genannte wird am Sonntag, den 1. Oktober, im Hauptgottesdienst sich von der evangelischen Neustadter Gemeinde offiziell verabschieden. Eine besondere Abschiedsfeier veranstaltet die Evang. Vereinigung der Neustadt am Sonntag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal des Studentenheimes, Besselfering, für die gesamte evang. Neustadt, und sind hierzu herzlich eingeladen.

Gemeindeglieder herzlich eingeladen. Näheres wird in der nächsten Nummer des Gemeindeboten bekanntgegeben.

U. R. Vereinsverein, Kantstr. 10. Wir wollen am Montag, den 2. Oktober, mit unseren Zusammenkünften beginnen. Frau Pfarrer Kay. **Verein für evang. Kirchenmusik** (Chor der Stadtkirche) hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen, um mit gesteigerter Arbeitskraft an schwierigen Aufgaben, die seiner als dem ersten und ältesten Kirchenchor der Stadt in der Hauptkirche harren, heranzutreten. Der Verein zählte seit dem Kriege über 100 aktive und viele passive Mitglieder. Dergestalt auch Aufführungen größter und kostspieliger Werke zu leisten. Die Passivität des kirchlichen Lebens der Nachkriegszeit wickte sich bei unserem Chor, dessen Mitgliedschaft sich größtenteils der werktätigen Bevölkerung der Mittel- und Altstadt zusammengefasst in verstärktem Maße aus. Wenn der stark zusammengebrochene Chor trotz großer finanzieller Opfer auch in den Jahren der Not durch künstlerisch bedeutsame Konzerte an der Spitze marschierte, so ist dies seiner hohen Gesangskultur und dem unermüdbaren Eifer der langjährigen verdienten Chormitglieder Hans Albrecht Mann. Die Leistungen einer ganzen Reihe der schönsten Bach-Kantaten gibt davon Zeugnis. Um den Chor neben seiner gottesdienstlichen Tätigkeit wieder vor größte Aufgaben stellen zu können, wäre ein neuer Zusammenschluss und passiver Mitglieder dringend notwendig. Die neue Stellung unserer Kirche im neuen Deutschland machen einem jeden auch eine positive Einstellung zu allen kirchlichen Fragen zur Pflicht. Die Ausgestaltung der Gottesdienste durch Chorgesänge und die Durchführung geistlicher Konzerte ist eine ideale und tief befriedigende Tätigkeit des religiösen Menschen. Daher sollte jeder einigermaßen stimmfähige Glaubensgenosse in seinem Kirchenchor mitwirken. Beispielloser Beirat heute jeder Deutsche gerne für sein Vaterland: drum bringe die billige seiner Kirche! Die Laubheit sei verbannt! Der aufbauerechte Christus singt heute in seinem Kirchenchor mit. Anmeldungen bei Probeabenden, Dienstag und Freitag, 20^{1/2} Uhr, in der Sakristei der Stadtkirche. (Siehe Inserat.)

Konzert im Vereinshausaal Adlerstraße 23.

Am Mittwoch, den 4. Oktober, findet das schon angekündigte Konzert zu Gunsten des Vereins Herberge zur Heimat im Vereinshausaal statt. Auch diesmal sind wieder, wie bei dem schon bekannten Matkonzert, hervorragende künstlerische Kräfte gewonnen. Viele Gemeindeglieder werden sich freuen, daß der allbeliebte Kapellmeister Mondon mit seiner prächtigen Baritonstimme der guten Sache dienen wird. Als weitere hervorragende Kräfte sind zu nennen: Herrin Liesel Lenz (Alt), Fräulein Gertrud Jösel (Violine), Fräulein Elise Beck wird die Klavierbegleitung übernehmen. Auch das gemeinsame Zusammensein in den Hospizräumen, das das letztemal so großartig geklungen hat, wird sich wieder an das Konzert anschließen. Wir hoffen, daß das Konzert wieder einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der segensreichen Werke des Herbergvereins leisten wird. Wir werden dafür in Bekanntenkreisen.

An die evang. Frauen — zum 4. Oktober 1933.

In den ersten Augustwochen flogen 700 Briefe durch Karlsruhe, beinahe sehr viele in den Papierkorb; denn es waren Drucksachen und Briefe. Trotz alledem treffen Antworten ein in Gestalt von feinen Taschentüchern, leichten Reiseschuhen, zierlichen kleinen Handtaschen, handfesten Mäntelchen, Kinderhöschen — der Rest steckt noch im Briefkasten. Die vielen fleißigen Frauenhände, zu denen noch schöpferisches Denken und tüchtiges Schaffen umsichtiger, opferbereiter Frauen gehören, gilt dem Zustandekommen einer Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten des Vereins der Freundinnen junger Frauen. Jeder, der diese Zeilen liest, ist herzlich aufgefordert, mit all seinen großen und kleinen Verwandten und Bekannten am 4. Oktober zu kommen. Wer morgens Zeit hat, um sich die Lieder, gesungen von Blinden, und die Klavierstücke von Fr. G. Baumann anzuhören, der hat die beste Gelegenheit, sich von den mit Liebe zusammengelegten Gaben herauszuwählen, was er am schönsten findet.

Für die Kinder ist der frühe Nachmittag die rechte Zeit, denn ja wer wird da anrücken? Es ist natürlich der „Kasperle“. Er kommt bei den Seelöwen im Tiergarten, hat sich an diesem Tag beteiligt und will mit unseren Kindern zusammen seinen Spaß machen. Schülerinnen einer Mädchenmittelschule werden durch ihre Aufführungen erfreuen. Es ist ein zwar nicht langes, aber inhaltsreiches Programm. Der Abend bringt eine Konzertstunde der Künstlerinnen Müller-Brunisch, Frau Preß-Roth und Frau Voigt-Körber sowie Fr. Oti Höcker mit Gedichten von Clara Fajst. Haben ihr großes Können dankenswerter Weise unserem Zwecke zur Verfügung gestellt. Ein Singkreis wird den Abend beschließen. Für das Wohl wird mit Kaffee, Tee, Kuchen und belegten Brötchen aufgesorgt sein. Deshalb: Los vom Alltag, machen Sie sich mit Ihren Verwandten ein paar frohe Stunden und helfen Sie uns damit bei unserem Werk!

Der Berliner Staats- und Domchor,

am Samstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, in der evang. Stadtkirche konzertieren wird, blickt auf eine fast hundertjährige Tradition. Begründet von Friedrich Wilhelm IV., hatte er vortreffliche Musiker als Leiter und Erzieher. — 125 Sänger zählt der Chor, darunter 20 Frauen. Aus allen Schulen und Ständen strömen sie dem Domchor zu. Hier sind die Jungen, die über ausgezeichnete Stimmen und gutes Gesangsvermögen verfügen, werden aufgenommen. Als 8- oder 9-jährige Kinder kommen sie in die Vorbereitungsschule, in der sie eine gediegene musikalische und musikalische Ausbildung erhalten. Groß ist die Freude der

Jungen, wenn sie mit ca. 11 Jahren in den Domchor aufgenommen werden, jetzt alle Gottesdienste und Konzerte, später auch die Reisen mitmachen dürfen. Seit mehr als 20 Jahren stand Professor Hugo Rüdell an der Spitze des Berliner Domchors und hat es verstanden, die Leistungen des Chores zu höchster Vollendung zu steigern, so daß man mit Recht sagen kann: „es ist der beste gemischte Chor Deutschlands und damit vielleicht der Welt“. Der jetzige Leiter (Prof. Rüdell ist seines hohen Alters wegen in Ruhestand getreten), Professor Alfred Sittard, ist seit vielen Jahren als hervorragender Chorleiter und weltberühmter Orgelspieler allbekannt, er wurde vor etwa Jahresfrist von seinem Hamburger Pflichtenkreis nach Berlin an die bedeutendste Chorleiterstelle berufen. — Es steht Karlsruhe also am 7. Oktober eine musikalische Beihetunde ganz seltener Art bevor. Die Kartenausgabe besorgt die Firma Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, und der Verkehrsverein, Ecke Ritter- und Kaiserstraße.

Der Badische Landesverein für Innere Mission

hält seine 84. Jahrestagung am 8. und 9. Oktober in Weinheim ab. Die Tagung wird eingeleitet durch Festgottesdienste in den beiden Stadtkirchen. In den Kirchen der benachbarten Gemeinden werden Vertreter der Inneren Mission predigen. Am Abend findet ein Gemeindeabend statt, bei dem Oberkirchenrat Dr. Brauß-Karlsruhe den Festvortrag halten wird mit dem Thema: Wintern und wir. Am Montag ist die geschlossene Hauptversammlung des Landesvereins. Zu den Veranstaltungen des Festsonntags sind alle Freunde der Inneren Mission herzlich eingeladen.

II. Soziale Freizeit für evangelische Männer und Frauen auf der Falkenburg bei Herrenalb vom 9.—14. Oktober 1933.

Gesamthema: Volk als Wirklichkeit.

Montag, 9. Okt., vormittags: Das Volk als Lebensordnung. Dr. Faber, Karlsruhe. Abends: Das Volk im Lied. Landeswohlstandspfarrer Ziegler, Karlsruhe. Dienstag, 10. Okt., vormittags: Die Arbeitsordnung des Volkes. 1. Die wirtschaftlichen Berufsstände. Wirtschaftsführer Plattner, M. d. R., Karlsruhe. Abends: Das Volk im Recht. Hochschulprofessor Dr. Ludwig, Mannheim. Mittwoch, 11. Okt., vormittags: Die Arbeitsordnung des Volkes. 2. Das deutsche Bauerntum. Landwirtschaftsrat Dr. Heil, Presse- und Propagandachef der Bad. Bauernkammer, Karlsruhe. Abends: Das Volk im Wort. Schwänke und Schurken. Dr. Treutlein und Dr. Hardung, Assistenten am volkskundlichen Institut, Heidelberg. Donnerstag, 12. Okt., vormittags: Die politische Formung des volklichen Lebens. Das Reich. Privatdozent Dr. von Kaumer, Heidelberg. Abends: Das Volk in der Kunst. Baurat Kösch, Karlsruhe. Freitag, 13. Okt., vormittags: Die Erziehung des Volkes zur Nation. Ministerialrat Universitätsprofessor Dr. Fehle, Karlsruhe. Abends: Gefelliges Zusammensein. Samstag, 14. Okt., vormittags: Volk als Aufgabe. Privatdozent Dr. Wendland, Heidelberg.

Der Preis für die ganze Tagung bei guter und reichlicher Verpflegung beträgt für Gastzimmer (1 und 2 Betten) 18.— RM., für Touristenzimmer (4 und mehr Betten) 12.— RM. Dazu kommt eine Teilnehmergebühr von 3.— RM. Die Zimmer stehen ab Sonntag nachmittag, den 8. Oktober, zur Verfügung.

Die Nachmittage sind für Wanderungen freigehalten. Anmeldebüro 1. Oktober. Anmeldungen an: Evang. kirchl. Sozial- und Presseamt für Baden, Karlsruhe, Blumenstraße 1.

Weihnachtsammlung des Diakonissenhauses Bethlehem.

Nochmals weisen wir auf die zur Zeit hier durchgeführte Hausammlung hin und bitten alle Freunde der Kleinkinderpflege, diese segensreiche Arbeit tatkräftig zu unterstützen und dadurch die Weiterführung dieser überaus wichtigen Erziehungsaufgaben zu ermöglichen. Dies geschieht nicht allein durch finanzielle Hilfe, so willkommen auch diese ist, sondern vor allen Dingen auch durch Zuweisung von Kindern in unsere Kindergärten. Wir bitten alle evangelischen Glaubensgenossen, ihre Kinder nur in evangelische Kindergärten zu senden, damit sie in bewußt evangelisch-christlichem Geiste erzogen werden und in ihrer frühen Jugend tiefe Eindrücke für ihr späteres Leben mitbekommen. Zur Zeit haben wir in Karlsruhe und den eingemeindeten Vororten 26 Kindergärten. Davon sind folgende dem Diakonissen-Mutterhaus Bethlehem unterstellt und sind wir alleinige verantwortliche Träger und haben für den Unterhalt aufzukommen:

Erbsprinzenstraße 12,
Karl-Friedrichstraße 23 (Seminar),
Luisenstraße 53, Gemeindehaus I und II,
Baumeisterstraße 56, Luisenhaus I und II,
Gartenstraße 56 a, I und II,
Belfortstraße 11, I und II,
Bachstraße 71,
Damaskusstraße 36,
Absteigung, Voeltgestraße 10,
Regenfeldstraße 4,
Rintheimerstraße 22.

Dazu kommen noch die Säuglingskrippe im Markgräflichen Palais, Eingang Markgrafenstraße, und der Schülerhort ebendasselbst. Auf Wunsch werden die Kinder zu Hause abgeholt und wieder nach Hause begleitet. Jede nähere Auskunft erteilen die Schwestern in den obengenannten Kindergärten. Gaben für die Arbeit können auch bei den Schwestern und im Mutterhaus abgegeben werden oder auf unser Postcheckkonto Nr. 12910, Giro Stadt, Sparkasse Nr. 4784 einbezahlt werden.

Das Diakonissenhaus Bethlehem.

Im Haus der Gesundheit

beginnt am 2. Oktober 1933, nachmittags 1/2 4 Uhr, unser nächster Mütterkurs über Gesundheitspflege und Erziehung im Kindesalter. Keine Frau, keine werdende Mutter und kein junges Mädchen dürfte eine Vorbereitung für ihren Mutterberuf versäumen. In 12 Doppelstunden

werden die wichtigsten Fragen der Pflege und Ernährung des Säuglings, der Vorbeugung vor Kinderkrankheiten und der Kindererziehung erörtert. Die theoretischen Fächer werden durch praktische Übungen ergänzt. Außerdem besteht die Möglichkeit, auf Wunsch in der Säuglingskrippe und im Kindergarten des Hauses der Gesundheit zu praktizieren. Anmeldungen nimmt das Haus der Gesundheit Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 1, entgegen. (Telephon 6580.)

Betr.: Ausbildung in der neuzeitlichen, wissenschaftlichen Lebensweise.

Mädchen, die die Absicht haben, ein glückliches Heim zu gründen oder sich beruflich zu betätigen, sollten es als höchste Aufgabe betrachten, die gesundheitsgemäße Küche zu erlernen, da dies der einfachste Weg zu Freude, Reichtum und Wohlergehen ist.

Mit welsch' geringen täglichen Ausgaben man haushalten kann, die Gesundheit fördert und sogar Kranke auf natürliche Weise heilt, ergibt sich aus meiner praktischen Tätigkeit und langjährigen Erfahrung, die ich an ernstlich Bestrebte gegen geringes Honorar in meinem Kurheim durch Abhaltung entsprechender Kurse bekannt gebe. Volle Verpflegung im Hause. Gelegenheit für alle sonstigen praktischen Anwendungen im Haus-

Evang. Männerverein der Südstadt.

Am Samstag, den 30. September,

Besichtigung des neuen Diakonissenhauses in Rüppurr.

Treffpunkt am Haupteingang daselbst um 15.30 Uhr.

Unsere Mitglieder sind dazu herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Bundestagung

des Bad. Evang. Jungmännerbundes in Karlsruhe

am Sonntag, den 8. Oktober.

1/2 10 Uhr vormittags: Festgottesdienst in der Stadtkirche unter Mitwirkung der Posaunenchor. — Predigt: Reichsjungvolkward Pastor Dannemann-Berlin.

1/4 12 Uhr vormittags: Platz-Blasen der Posaunenchor auf dem Adolf-Hitlerplatz.

1/4 4 Uhr nachmittags: Festfeier in der großen Festhalle. Eintritt (Unkostenbeitrag) 20 Pfennig.

Alle Gemeindeglieder sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Haus der Gesundheit.

Beginn des nächsten Mütterkurses am 2. Oktober 1933, nachmittags 1/2 4 Uhr.

Anmeldungen: Karl-Wilhelmstraße 1, Telephon 6580.

und Gartenwesen. Auch Atem-Gymnastik, Nerven-, Drüsen- und Hautgrats-Behandlung. Für Vorträge, Konzerte, Ausflüge und Erholung ist Freizeit vorgesehen.

Frau Helene Engel, fachwissenschaftlich geprüft, Sonnenheim Schönblick, Baden-Baden, Aussichtsweg 133a, Tel. 111.

Tages-Anzeiger.

30. Sept., 3 1/2 Uhr, Männerverein der Südstadt: Besichtigung des neuen Diakonissenhauses.

1. Okt., Gemeinde Rüppurr: 11 Uhr Weihefeier der neuen Kinderkirche, 3 Uhr Gemeindefeier im Gemeindehaus.

8 Uhr, Chr. V. J. M. (Jungchar): Ferienfahrts-Berichtabend.

4. Okt., 11-9 Uhr, Verein der Freundinnen junger Mädchen: Festtagsfeier im Gemeindehaus Blücherstraße.

8 Uhr, Verein Herberge zur Heimat: Konzertabend im Saal der Stadtmision.

7. Okt., 8 Uhr, Stadtkirche: Konzert des Berliner Staats- u. Domchor.

Ferienfahrts-Berichtabend

der C. V. J. M.-Jungscharen am Sonntag, den 1. Oktober, 20 Uhr, im großen Saal der Stadtmision, Adlerstr. 21.

Jungcharspiel: Der geheimnisvolle Naturforscher

Film: Lausbuben

Eintritt 10 Pfg.

Jungscharen des Christlichen Vereins Junger Männer, Nowackanlage 5.

Wochenbettspflegekurs.

In der Bad. Landesfrauenklinik in Karlsruhe (Kaiserallee 10) findet ein

Ausbildungskurs für Wochenbettpflegerinnen

statt und beginnt anfangs Oktober ds. Js. Das Kursgeld für den ganzen Kurs beträgt 30 RM. Gegen mäßige Vergütung ist Gelegenheit zum Wohnen und Essen in der Klinik gegeben.

Anmeldungen alsbald an die Direktion erbeten.

Nähere Auskunft erteilt Frau Oberin G. Nitzl.

Karlsruhe, den 25. September 1933.

Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung.

Stühle werden schön und dauerhaft geflochten.

Verkauf von Kürstentwaren.

Keine Hausbesuche!

Aue Viktorienstraße 6.

Klaviere

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

Leo Kappes

Grenzstr. 10, p. Telefon 6980

Schuhmacher

empfeht sich in Maß- und Reparaturarbeiten aller Art. Gummschuh-Befestigung. Schnelle Bedienung bei billigster Berechnung. 444

Wilhelm Eberhardt,

Kugelfischerstraße 1 a portiere.

Georg Meier Schuhmachermeister

Kugelfischerstraße 23



Ausführung aller Schuharbeiten 468

gut — billig

herzliche Einladung

zur

Wohltätigkeits-Veranstaltung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen

am Mittwoch, den 4. Oktober, 11 bis 21 Uhr, im Saal des evang. Gemeindehauses, Blücherstraße 20

Verkauf — Bewirtung — Künstlerische Darbietungen

1/2 12 bis 1 Uhr:

Srl. Gertrud Baumann (Klavier), Srl. Gustel Schön (Gesang)
1. Nocturne (Chopin), 2. Du bist die Ruh, Der Neugierige, Wohin? (Schubert), 3. Walzer (Brahms)

3 bis 6 Uhr:

I. Kasperletheater — Turnerischer Zoo — Allerlei Kurzweil — Hampelmann — Sieben kleine Negerlein
II. Solo: Frühlingstanz — Gruppentanz — Solo: Biedermelertanz
III. Alte Volkstänze: 1. Störzelbantz, 2. Schwabentanz, 3. Heidetanz, 4. Müllerentanz, 5. Bandeltanz

8 bis 9 Uhr:

Frau Luise Müller-Brunisch (Sopran), Frau Margarete Voigt-Schweikert (Violine), Frau Mathilde Preß-Roth (Klavier), Srl. Otti Höcker (Rezitation)

1. Arie für Sopran aus dem Oratorium „Jephtha“ (Händel), 2. Sonate B-dur für Klavier und Violine, Largo Allegro - Andante - Allegretto (Mozart), 3. Rezitation: Strahburger Münster, Rheinklage, Bergsturm (Clara Siefert), 4. Lieder für Sopran: Wie ist doch die Erde so schön (Bled), Schweizerlied (Schubert), Ins Freie (Schumann), 5. Rezitation: Wolkenlieder (Clara Siefert), 6. Alt-Wiener Tanzweisen: Liebesleid, Liebesfreund, Schön Rosmarin (Kreisler), 7. Singchor.

Zur Handarbeitsstube

Spezialgeschäft für Handarbeiten

Frau Hedwig Erckenbrecht, Mathystr. 22, nächst der Karlsruher

Zuverlässige fleißige

Buchfrau gesucht

für Freitag und Samstag, Körnerstr. 29, 1. Stod.

Bollwaise, ausgebildeter Erzieherin, tränkter, sucht Stelle zur Ausbildung auf dem Gebiet d. Schularbeit. Angebote unter Nr. 484 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Wohnungsgesuch

3-4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1. Jan. 1934 gesucht. Angebote an Wohnungsbauer, Bingerstr. 6.

Schirm gefunden.

Abzugeben Brunerstr. 19, 2. Stod. erbt.

Gute schwarze Anzüge

Schwarz, für älteren Herren oder Herren geeignet, mittlere Größe, aus hochwertigem Stoff, preiswert abzugeben. Ansehen von 9-11 Uhr

Literarisches zum Luthergedenktag 1933.

Derbst des Jahres 1917 hielt der Landesvorsitzende des Evang. im Südstadt-Gemeindehaus eine Sitzung ab zur Beratung über...

Die Zeitgenossen glauben, daß, wenn Luthers Deutschtum besonders...

Es gibt viele deutsche Protestanten, die der Meinung sind, es könne...

Zu den Lutherfeiern vor fünfzig Jahren und später erschienenen aller...

sie personifizieren in aller Wucht die miteinander ringenden Gewalten, ohne lange zu fragen, ob der historische Träger eines Namens wirklich...

Der Bergmann Gottes. Ein Lutherspiel in 6 Bildern von Franz Kern. Mit Noten zu den Musikbeilagen. Zweite Auflage. 1933. Mansfelder...

Propheeten. Schauspiel von Hanns Johst. Für das Laienspiel bearbeitet von Rudolf Mirbt. Aus den Münchener Laienspielen Heft 87. Chr. Kaiser Verlag, München, 1932. Preis 90 Pfg.

Luther der Kämpfer. Ein chorisches Feierspiel von Otto Bruder. Aus den Münchener Laienspielen Heft 92. Der gleiche Verlag. Preis 60 Pfg. Am den Glauben. Ein evangelisches Frauenspiel von Otto Bruder. Aus den Münchener Laienspielen Heft 95. Der gleiche Verlag. Preis 80 Pfg.

Das 1. Festspiel „Der Bergmann Gottes“ erinnert in seiner Formgestaltung ganz an die oben geschilderten alten Lutherfestspiele. Das 1. Bild „Stadt Mansfeld“ zeigte den jugendlichen Luther auf dem...

Das Schauspiel von Hanns Johst „Propheeten“ wird wohl im November von vielen Theatern aufgeführt werden. Merkwürdigerweise wird das Lutherdrama von Adolf Bartels von den Dramaturgen kaum beachtet...

Bruders chorisches Feierspiel sucht den Weg zum wahren Lutherbild ohne jede „Verfälschung durch bengalische Beleuchtung“ und enthält in kürzester Form ein Bekenntnis zum Volk und zur evangelischen Gemeinde.

Bruders Frauenspiel gehört eigentlich nicht zu den Lutherspielen. Sein geschichtlicher Hintergrund ist der gleiche wie in Schönherrns „Glaube und Heimat“.

Zum Schluß: Festspielsdichtungen sind nicht bloß zur Aufführung, sondern auch zum Lesen bestimmt. Mancher kann beim Lesen das Spiel von ferne schauen.

Rheinische Kohlen- u. Brikett-Gesellsch.

Mülberger m. b. H.

Kontor: Amalienstr. 25, Ecke Waldstr. Telefon 244, 245, 1572

Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz

ZURÜCK!

Dr. med. A. Braun

Homöopath. Arzt

451

Leopoldstr. 49 Telefon 2907

Für das gemütliche Heim!

Beleuchtungskörper aller Art

zu erstaunlich billigen Preisen. Sehen Sie sich unsere große Auswahl an.

Badische Handwerkskunst Friedrichsplatz 4 unter den Bögen

Das Mädchenheim Bretten wäscht und bügelt jede Art Wäsche

einschließlich Stärkewäsche. Berechnung nach Stück oder Gewicht. Auf Wunsch wird die Wäsche sorgfältig geflickt. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Strickerei zur Anfertigung von Strickwaren aller Art.

Stets Eingang von Neuheiten in

Damenhüten

Julie Benz

Ludwig Wilhelmstr. 14

Ab 1. Okt. Ludwig Wilhelmstr. 2

Moderne Fußpflege und Manicure

nur erstklassige Bedienung bei langjähriger Erfahrung 181

Frau Emma Hermann

Aerztlich gepr. Fußspezialistin Herrenstr. 38 Telefon 7208

Wiederbeginn des Näh- und Zuschneide-Unterrichts

für Damen und junge Mädchen bei

Frau G. Pascu-Braun Akademie- str. 65, II.

Dr. Herm. Wagner

Frauenarzt 451

von der Reise zurückSprechstunden: Stefaniestraße 20,
1/2 3 bis 1/2 5 Uhr. Krankenhaus-
behandlung **nur** Städt. Kranken-
haus. **Keine** Privatklinik

Erhalten Sie ein

Ehstandsdarlehenso besichtigen Sie ganz unverbind-
lich mein reichhaltiges Lager in
Beleuchtungskörper, Gas-,
Kohlenherde u. elektr. Apparate**W. Winterbauer**

Zähringerstraße 57 Telefon 1206

... „und Ihre Hüte“

reinigt, färbt und **faconiert**
Hutfaconieranstalt**G. Burlefinger**, Westendstraße
29 b

Große Neueingänge neuester

Damen-Mantelstoffe**Sportmantelstoffe** 140 cm breit v. **2.75****Marengomantelstoffe** **4.50**
reine Wolle**Marengo m. Abselte** 140 cm breit **6.50****Mantel-Bouclé** reine Wolle **6.90**
140 cm breit**Duvetine** für den eleganten **8.50**
Mantel**Crewl** das modische Gewebe **7.50****Schwarze u. marineblaue Mantelstoffe**

in allen Preislagen und den von der Mode besonders bevorzugten Geweben

**Kunstseidene Plüsche, Woll-Plüsche,
Krimmer**

in schwarz, grau und braun

Futterselde in vielen Qualitäten

CARL SCHÖPF**Christliches Kurhaus Murgtalperle, Schwarzenberg, Tel. 31,**600—900 m, Post Schönmünzach bei Freudenstadt, Hochschwarzwald, sonnige Süd-
lage, bietet Ruhe, heilt Herz und Nerven, fließendes Wasser, Zentralheizung,
Knl. 3.50 bis 4.—, herrliches Wochenend, Dauergäste Ermäßigung, Prospekte.**Zurück!****Dr. med. Karl Roth**

Hirschstr. 51 Telefon

Sprechzeit: 1/2 3 bis 1/2 5, Samstag
nach Vereinbarung**Das gute Bett
die gute Wäsche**finden Sie preiswert und in
großer Auswahl im bekannten
Fachgeschäft**Christ. Oertel**

Kaiserstraße 191, Tel. 211

Dr. v. Renz**zurückgekehrt**Sprechstunden: Sofienstr. 11
8—9 1/2; 15—16 1/2. Fernruf 2322**In „Schummern“.**

Erzählung von N. Fries.

(3. Fortsetzung.)

Als das kleine Mädchen nun eines Tages den kleinen Jungen spielen sah in dem engen Gange zwischen den Häusern, da geriet es in große Aufregung und verlangte heftig und flehentlich, daß der Junge zu ihr kommen solle und ihr Brüderchen werden. Barbara konnte sie kaum beruhigen.

Die Fenster der Kinderstube lagen zwar nach vorne hinaus, aber der große Speisesaal hatte die Fenster nach dem Gange hin, und bald wußte Annie ganz genau die Zeit, wenn der Junge dort sich aufhielt, und da sie mit „Babel“ machen konnte, was sie wollte, so half kein Weigern und Widerstreben, Annie mußte an das bestimmte Fenster und genoß alle die Freuden des Sandhaufens mit, und wenn Konne auf seinem Besenstiel im Gange auf und ab galoppierte, dann leuchteten Annies Augen und von Zeit zu Zeit stieß sie einen hellen Ton aus, wie ein Sauchzen und Jubilieren ihres Kinderherzens.

Das Menschenherz ist aber unersättlich von Kindheit an. Bald war dies Zuschauen aus der Ferne dem kleinen Mädchen nicht genug, sie wollte den Jungen näher haben, sie wollte sein Händchen anfassen, sie wollte ihm ihre Herrlichkeiten zeigen.

„Er soll herkommen und Annie besuchen“, hieß es da, aber Barbara erschrak bei dem bloßen Gedanken, was hätte die Mama dazu gesagt?

„Dann Annie zu ihm hingehen!“ ebenso schrecklich, ebenso unmöglich!

Aber das Kind war beharrlich. Kein Tag verging, an welchem dies Bitten nicht wiederholt ward, und jedes Wiedersehen erregte den Wunsch nur heftiger. Die Alte wußte sich gar nicht mehr zu helfen und zu retten vor dem immer neuen Bitten des Kindes. Eines Tages, um es zu beruhigen, sagte sie: „Wenn Annies Geburtstag käme, dann wollten sie hingehen!“

Dies Versprechen ergriff das Kind mit großer Freude. Nun zählte sie die Wochen und bald die Tage, bis der Geburtstag käme, — nun rief sie's dem Jungen zu durchs Fenster, sie käme bald, ihn zu besuchen, und der Junge lachte dazu ganz beifällig und tat einen tüchtigen Biß in sein Butterbrot; — nun sammelte sie alle möglichen Sachen und Spielereien, die sie mitbringen wollte.

Barbara sah dies alles mit geheimer Sorge an und mußte sich selber sagen, das Versprechen müsse gehalten werden, wenn sie ihr Herzenskind nicht tief betrübt und unglücklich machen wollte. Und das hätte sie natürlich nicht ertragen. Also sie erkundigte sich, wem der Junge gehöre und wo das Haus mit der Vorderseite hin liege, das ihnen seine wenig versprechende Rückseite zukehrte. Sie erfuhr, daß des Knaben Mutter eine Wäscherin, und darauf baute sie den Plan, sich von ihrer Herrschaft einen derartigen Auftrag zu verschaffen, der ihr Gelegenheit zu einem Spaziergang mit Annie zu einem Besuch in der Präfektenwohnung zu benutzen.

Der Geburtstag kam und brachte wie gewöhnlich mandarinelei Geschenke; aber die Geschenke ließen das Kind gleichgültig, denn je. Im Zimmer der Mama sollte eine Schokolade getrunken werden, — aber Annie ließ sich kaum Zeit, ihre Tasse auszutrinken, dann mahnte sie ans Spaziergehen, nickte der Mama ein glückliches Adieu zu und rief im Hinausgehen: „Heute gehen wir, Konrad zu besuchen!“ Die erschöpfte Mama hörte aber kaum darauf hin, was das Kind sagte.

Mit Schätzen beladen wanderten die beiden hin. Annie konnte es gar nicht verstehen, wie doch der Weg so weit sein könne, da man ein ganzes weites Häuserquartier umgehen mußte, um in die enge Gasse zu gelangen, — sie meinte, da hätten sie doch viel bequemer aus dem Fenster steigen können, sie hätte den Sprung leicht gewagt und Babel habe ja lange Beine. Die Alte hörte das alles lächelnd an, erschrak aber etwas, als sie an der Ecke der Gasse den Namen las „In'n Schummern“, denn es sah ihr hier beinahe verdächtig aus. Davon ablenkte Annies Herz nichts, sie trippelte lustig weiter, und ihre Erwartungen waren aufs höchste gespannt, als Barbara vor der alten Tür mit dem eisernen Klopfer stillstand und beinahe beklommen sagte: „Hier wohnt Konrad!“

Die Tür öffnete sich, und ein altes, runzliges Gesicht blickte die Eintretende erstaunt an, so feiner Besuch war selten in „Knudts Wohnungen“, und auf Befragen nach der Wäscherin Hartmann wies eine alte, magere Hand nach dem dämmerigen Hintergrund, wo eine braune Tür kaum zu entdecken war.

(Fortsetzung folgt.)